

Badenfahrt 1982

Autor(en): **Kuhn-Borsinger, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **58 (1983)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Badenfahrt 1982

Illusion, Illusion, –
Was heisst das wohl, was ist das schon?
Ein Märchentraum, ein Traumgebilde?
Was führt denn Baden heut im Schilde?
Ist oben unten, unten oben,
Darf man statt nörgeln jetzt nur loben?
Wird freundlich man den Fremdling grüssen,
Kann alles Bittere sich versüssen?
Kommt die Vergangenheit zu Ehren,
Wird man von der Erinnerung zehren?
Schaut man der Zukunft in die Augen,
Ob sie für wahres Glück wird taugen?

Die Badenfahrt in diesem Jahr
Ist voller Wunder – oder gar
Ist alles doch nur Illusion,
Sind wir geblendet alle schon?
Der Festzug eine Riesenschlange –
Verwirrend schön, doch mir wird bange,
Denk ich der ungezählten Stunden,
Da man mit Arbeit sich geschunden,
Um diese Illusion zu schaffen.
In Tunika mit Gold-Agraffen
Erscheinen Römer, Senatoren . . .
2000 Jahr' vor uns geboren.
Panem et circenses – klar,
So war's einst – und heut, wie wahr!
In der Taberna, dort in Sicht,
Reicht Römerbrot allein noch nicht.
Auch Römerschinken will man haben,
An Honigäpfeln sich erlaben.
Und um die Happen zu begiessen,
Wird Römerwein in Strömen fliessen . . .

Festlich Fieber anzuheizen,
Gibt's fast 80 Schlemmerbeizen.
Wer will da nach Hause gehen
Und dies noch auf leisen Zehen?
Morpheus kann es nicht gelingen,
Alle in den Schlaf zu singen,
Denn die ganze Stadt steht Kopf,
Badenfahrt im Gaudi-Topf.
Nächtlich spielen dann im Freien
Mimen, und auch viele Laien
(Und so komme ich zum Schluss)
«Was Ir wänd», Genuss, Genuss!

Maria Kuhn-Borsinger